



„Plan ist eine Patenschaftsorganisation und will es auch bleiben. Besonders umfangreiche Projekte sprengen jedoch oft den über Einnahmen aus Patenschaftsbeiträgen gegebenen finanziellen Rahmen. Diese können daher nur mit Hilfe zusätzlicher Projektspenden realisiert werden. Die Lebenssituation der von HIV und Aids betroffenen Kinder und ihrer Familien soll verbessert werden. Helfen Sie dabei.“

Walter Scheel

Walter Scheel, Bundespräsident a.D., Ehrenvorsitzender des Kuratoriums Plan International Deutschland e. V.

Das ist Plan

Plan International ist als eines der ältesten Kinderhilfswerke in 49 Partnerländern tätig, unabhängig von Religion und Politik. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit finanziert Plan nachhaltige und **kindorientierte Selbsthilfeprojekte** hauptsächlich über Patenschaften, zusätzlich auch über Einzelspenden. Von den weltweit 1,2 Millionen Kinderpatenschaften betreut das deutsche Plan-Büro mehr als 240.000. Damit erreicht Plan Deutschland in den Projektgebieten mehr als zwei Millionen Menschen. An der Auswahl, Planung und Durchführung der Projekte sind **Kinder und Gemeinden unmittelbar beteiligt**.

Plan ist von der UNO anerkannt und Mitglied im Beratungsausschuss von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) für UNICEF.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel
Geprüft+Empfohlen

Vom Deutschen Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) wurde Plan International Deutschland e. V. das DZI-Spenden-Siegel zuerkannt. Es steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen.

So hilft Plan

Gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien und Gemeinden führt Plan in den weltweit mehr als 200 Projektbüros Entwicklungsprogramme in folgenden Bereichen durch:

- **Gesundheit**
Gesundheitsvor- und -fürsorge, Familienplanung, Hygieneaufklärung, Bau von Gesundheitsstationen, Impfprogramme
- **Bildung**
Aus- und Fortbildung von Lehrpersonal, Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterial, Schulbau, Berufsbildung für Jugendliche und Erwachsene
- **Lebensumfeld**
Verbesserung der Wohnsituation, Brunnen- und Latrinenbau, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Aufforstung
- **Einkommen**
Bereitstellung von Kleinkrediten, Einführung neuer Anbaumethoden und -produkte, fachliche Aus- und Weiterbildung
- **Kinderrechte**
Geburtenregistrierung, Aufklärung über die Kinderrechte, Kinderschutzprogramme

Helfen Sie, Kinder vor HIV und Aids zu schützen



- Wir bieten über 70 Jahre Erfahrung in Planung, Durchführung und Evaluierung von Projekten.
- Wir informieren regelmäßig über die Projekte in unserem Spendermagazin Plan Post und im Internet.
- Zu Jahresbeginn erhalten Sie Ihre Zuwendungsbestätigung per Post.
- Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.
- Informationen zu weiteren Projekten erhalten Sie von unserer Projektspendenabteilung.

Spenden Sie bitte auf unser Konto

Deutsche Bank
Bankleitzahl 200 700 00
Konto-Nr. 061 2812 02

unter dem Stichwort
„HIV- und Aids-Projekt
in Uganda“

oder online unter
www.plan-deutschland.de/helfen-mit-plan/projektspenden/

Plan International Deutschland e. V. · Bramfelder Straße 70 · 22305 Hamburg
Telefon 0 40 - 611 400 · Fax 0 40 - 611 40 140 · www.plan-deutschland.de

In diesen 49 Ländern arbeitet Plan:

Ägypten, Albanien, Äthiopien, Bangladesch, Benin, Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, China, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Ghana, Guatemala, Guinea, Guinea-Bissau, Haiti, Honduras, Indien, Indonesien, Kambodscha, Kamerun, Kenia, Kolumbien, Laos, Liberia, Malawi, Mali, Mosambik, Nepal, Nicaragua, Niger, Pakistan, Paraguay, Peru, Philippinen, Ruanda, Sambia, Senegal, Sierra Leone, Simbabwe, Sri Lanka, Sudan, Tansania, Thailand, Timor-Leste, Togo, Uganda und Vietnam.

Kinder vor HIV und Aids schützen



Uganda



HIV und Aids – Hilfe für Kinder und ihre Familien

In Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen sowie nationalen und internationalen Organisationen realisiert Plan ein umfassendes Programm zur Aids-Bekämpfung am Gesundheitszentrum Mukujju im Distrikt Tororo.

Zu den Schwerpunkten zählen Maßnahmen zum Schutz von Neugeborenen vor einer HIV-Übertragung durch infizierte Mütter. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Einbindung von infizierten und nicht infizierten Eltern sowie anderer Familien- und Gemeindemitglieder in das Angebot des Gesundheitszentrums.

Das Mukujju-Gesundheitszentrum dient als Modell. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Projekt sollen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium in weiteren Einrichtungen in Uganda umgesetzt werden. Darüber hinaus werden sie auch in andere nationale und regionale Programme einfließen.

Um die Ausbreitung von HIV und Aids zu verhindern und die Lebensbedingungen und die Lebensqualität betroffener Kinder und ihrer Familien

zu verbessern, werden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- **HIV- und Aids-Beratungsstellen:** Neben dem Mukujju-Gesundheitszentrum in Tororo werden in fünf kleineren Gesundheitszentren Untersuchungen und HIV-Tests durchgeführt. Sozialarbeiterinnen und -arbeiter beraten und betreuen die Betroffenen und ihre Familien. Für dauerhafte medikamentöse Behandlungen werden sie an das Mukujju Gesundheitszentrum überwiesen.
- **Betreuung von Schwangeren und Neugeborenen:** Der Bereich Schwangerschaftsvor- und -nach-sorge sowie Geburtshilfe für HIV-positive Frauen ist eines der wichtigsten Arbeitsgebiete des Mukujju-Gesundheitszentrums. Schwangere werden frühzeitig auf HIV getestet und beraten, infizierte Schwangere erhalten Medikamente, um die Ansteckungsgefahr für das Ungeborene zu verringern. Neugeborene werden umgehend medikamentös behandelt, damit sie vor einer Ansteckung geschützt sind. Die Beratung der Frauen wird nach der Geburt fortgesetzt, zum Beispiel durch eine Stillberatung.

- **Verteilung von Medikamenten:** HIV-Infizierte werden über die Immunschwächekrankheit und ihre Folgen informiert. Ihnen wird die Bedeutung regelmäßiger medikamentöser Behandlungen und anderer präventiver Maßnahmen erklärt. Die Betroffenen erhalten eine antiretrovirale Therapie. Sie kann zwar keine Heilung herbeiführen, stärkt jedoch das Immunsystem und hemmt eine weitere Ausbreitung des Virus' im Körper. Da die Anfälligkeit der

Infizierten für übertragbare Krankheiten sehr hoch ist, werden sie außerdem mit Medikamenten versorgt, die vor einer Ansteckung schützen.

- **Ernährungssicherung:** Von HIV und Aids betroffene Kinder und ihre Familien erhalten regelmäßig vollwertige Mahlzeiten und Zusatznahrung. Die Familien werden in effektiven und umweltbewussten Anbaumethoden für eine ausreichende und gesündere Ernährung geschult und erfahren mehr über die Bedeutung von sauberem Trinkwasser für die Gesundheit.
- **Kinderzentrum:** Mädchen und Jungen werden ermutigt, sich in Selbsthilfegruppen auszutauschen. Sie werden medizinisch und psycho-sozial betreut. Außerdem werden Freizeitaktivitäten wie Bastelarbeiten, Spiele und Theater sowie Förderunterricht angeboten. Die Angebote und Mahlzeiten im Kinderzentrum richten sich insbesondere an Waisenkinder.
- **Schulung und Aufklärung:** Medizinisches Personal sowie Plan-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nehmen an Schulungen für die einzelnen Maßnahmen teil. Neben Informationsveranstaltungen zum Thema Aids machen Radioprogramme und Videos auf das Plan-Programm aufmerksam.

3.750 Mütter, Kinder und andere Angehörige profitieren direkt vom Plan-Programm zur Aids-Bekämpfung. Insgesamt bietet sich rund 160.000 Gemeindemitgliedern ein verbesserter und erweiterter Gesundheitsdienst.

Das Projekt läuft von Juli 2005 bis Juni 2009. Plan Deutschland beteiligt sich mit rund einer Million Euro an den Gesamtkosten.

Helfen auch Sie, die Lebenssituation der von HIV und Aids betroffenen Kinder und ihrer Familien zu verbessern.



HIV und Aids – zur Situation in Uganda

Uganda gehört zu den Ländern in Afrika, die am stärksten von HIV und Aids betroffen waren; heute ist die Neuinfektionsrate nach einer beispielhaften Aufklärungskampagne jedoch eine der niedrigsten in Afrika. Seit Mitte der 90er Jahre

Im Jahr 1980 wurden in Uganda die ersten HIV- und Aids-Fälle registriert. Trotz großer Anstrengungen im Kampf gegen Aids sind heute etwa eine Million Menschen mit dem Virus infiziert, davon 110.000 Kinder. Über 800.000 Menschen sind in Uganda bereits an der Immunschwächekrankheit gestorben. Zwei Millionen Mädchen und Jungen, etwa 20 Prozent aller ugandischen Kinder, sind Aids-waisen. Im Plan-Programmgebiet Tororo mit 600.000 Einwohnern leben etwa 30.000 Infizierte.

beteiligt sich Plan aktiv an der Bekämpfung von HIV und Aids in Uganda.

Uganda – „Perle Afrikas“

Uganda liegt am Äquator in Ostafrika. Aufgrund seiner Landschaft und Artenvielfalt wird es auch die „Perle Afrikas“ genannt. Der größte Teil des Landes besteht aus einer mit Savannen bedeckten, trockenen Hochebene, an die sich im Westen das Ruwenzori-Bergmassiv anschließt. Im Südosten liegt der Viktoriasee, der, wie alle Gewässer Ugandas, den Nil speist.

Die Unabhängigkeit Ugandas von der Kolonialmacht Großbritannien wurde 1962 vollzogen. 1971 putschte sich Armeeführer Idi Amin an die Macht, dessen Schreckensherrschaft 1979 durch tansanische Militärverbände beendet wurde. Nach Jahren der politischen Anarchie und des Bürgerkriegs über-

Im Gesundheitszentrum werden die Kinder medizinisch versorgt und können auch spielen.

nahm 1986 Museveni die Macht. Er gewann 1996 die ersten freien Wahlen und wurde inzwischen mehrmals als Präsident im Amt bestätigt. Ein Abkommen Musevenis mit dem Internationalen Währungsfonds 1987 leitete eine Liberalisierung und Privatisierung der Wirtschaft ein. Seitdem hat sich die politische und wirtschaftliche Lage in Uganda etwas stabilisiert.

Viele Einwohner Ugandas sind unterbeschäftigt oder ohne Arbeit. Mehr als 90 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, die 40 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Es wird überwiegend für den Eigenverbrauch angebaut, zum Teil auch für den Export, hier vor allem Kaffee. Oft reichen die Erträge der eigenen Felder zum Überleben nicht aus. Auf den Seen wird Fischfang betrieben.



Plan in Uganda: Plan führt seit 1992 Programme in Uganda

durch. Das Programmgebiet Tororo liegt 220 Kilometer östlich der Hauptstadt Kampala.



Die Angebote des Mukujju-Gesundheitszentrums werden gut angenommen. Das Zentrum hat ein Einzugsgebiet von etwa 160.000 Menschen.